

Katharina Eck

Veronika Huebl

Palliative Care

Elegant ins Ziel

#1bild100worte – Kleine Fenster zum Weiterdenken

up

Vorwort

Das Leben ist keine Generalprobe. Es beginnt einmalig und es endet einmalig. Das Wort »hospitare« stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie »gastfreundlich aufnehmen« oder »einen Gast beherbergen«. Im Zusammenhang mit einem Hospiz bezieht sich der Begriff auf einen Ort, an dem Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet werden, ähnlich einem Gast, der in einer einladenden Umgebung aufgenommen wird. Der Begriff vermittelt somit die Idee eines sicheren, geborgenen Ortes für Menschen in einer schwierigen Zeit.

Gast im Leben von Menschen waren auch Dr. Katharina Eck und Dr. Veronika Hübl. In ihrem Buch »1Bild100Worte« entfaltet sich eine Begegnung zwischen Kunst und Leben. Die »kleinen Fenster zum Weiterdenken« bestehen jeweils aus einem Bild und 100 Worten. Der Dialog zwischen Bild und Text ist mehr als eine visuelle Darstellung. Er eröffnet einen Raum für Emotionen, Fragen und Reflexionen.

Wie Bilder auf uns wirken, hat mit uns selbst zu tun. Wo Worte und Bilder aufeinandertreffen, entsteht etwas Unvorhersehbares, das in Bezug zum Betrachter steht. Bilder sind wie Überraschungseier, sie bergen Verborgenes. Momentaufnahmen, kleine, scheinbar unbedeutende Szenen, bleiben in unserem Gedächtnis haften. Wie von selbst entsteht eine Stimmung. Gefühle, Geräusche, Gerüche, obwohl nicht visueller Natur, sind in die Bilder eingewoben.

Dieses Buch ist voller Leben. Energie kann nicht verloren gehen, sie kann nur von einem Zustand in einen anderen übergehen. So ist es auch mit den Menschen. Leben und Tod sind kein Widerspruch. Ich, du, er, sie, es, wir haben einen Wert und dürfen uns ausdrücken. So ist auch Widerspenstigkeit erlaubt. Wenn die Wellen über mir zusammenbrechen, tauche ich tiefer, um nach Perlen zu suchen, so formulierte es die Dichterin Mascha Kaléko. Tauchen Sie mit allen Sinnen ein in die Kraft von Bild und Text. Unsere Sinne sind kostbar wie das Leben selbst. Und ganz von alleine sind wir individuell. Veränderung und Wandel sind Konstanten des Lebens.

Schauen Sie nicht weg!

Eva Katharina Masel

Univ.-Prof. PD DDr. Eva Katharina Masel, MSc, ist Fachärztin für Innere Medizin mit Spezialisierung in Palliativmedizin. Sie ist Leiterin der Klinischen Abteilung für Palliativmedizin am Allgemeinen Krankenhaus Wien der Medizinischen Universität Wien, Vorstandsmitglied der Österreichischen Palliativgesellschaft sowie Mitglied nationalen und internationalen Fachgesellschaften.



#1bild100worte

#1bild100worte – Ein Bild und hundert Wörter

Das Leben ist spannend. Egal, ob Alltag oder Urlaub oder sonst irgendwie besondere Ereignisse: Stets erleben wir interessante Geschichten, stets begegnen uns bemerkenswerte Situationen. Wir müssen nur mit offenen Augen, Ohren, Sinnen durch die Welt gehen, damit wir diese Geschichten und Situationen auch bemerken und wahrnehmen können. Wir speichern diese Ereignisse in unserer Erinnerung in Szenen ab. Diese Szenen helfen uns, uns an die Situationen zu erinnern. Mit diesen Szenen assoziieren wir Erlebnisse, Gefühle, Geräusche, Gerüche, ... Dieses Projekt spielt mit diesen Erlebnissen, Gefühlen, Geräuschen, Gerüchen, ... – mit einer Kombination aus Bild plus Text. Mit einem Bild und hundert Wörtern.



#1bild100worte

Palliative Care

Wir tendieren dazu, unangenehme Themen zu vermeiden. Der Tod ist ein unangenehmes Thema – aber eines, das wir nicht einfach so beiseiteschieben können, weil wir eines Tages alle unweigerlich damit zu tun haben werden, spätestens bei unserem eigenen Tod. Die Sterberate des Menschen liegt bei 100 %. Diese Geschichten wollen erreichen, dass wir uns dieser Tatsache stellen, dass wir uns mit den damit verbundenen Gegebenheiten und den dabei aufkommenden Fragen auseinandersetzen. Damit wir mit dem Verlust, den das Sterben beinhaltet, besser umgehen können. Damit wir verschiedene Möglichkeiten kennenlernen, angemessen zu reagieren. Damit wir das, was uns allen unausweichlich bevorsteht, besser hinkriegen.



#1bild100worte

Nicht bereit

Der Hausarzt hat den Patienten am Freitag zu uns auf die Palliativstation überwiesen. Seine Familie begleitet ihn, sie alle wirken überfordert. Besteht denn wirklich keine Aussicht mehr auf Heilung? Ist es nicht viel zu früh? Wir kennen den Befund noch nicht genau, der Hausarzt will den Patientenakt am Montag schicken. Der Patient hadert mit seinem Gesundheitszustand, kann ihn nicht akzeptieren. Es gäbe doch noch so viel zu tun, noch so viel zu erleben! Am Montag erfahren wir, dass der Hausarzt am Wochenende bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist. Der Patient murmelt: »Der war sicher noch weniger bereit als ich.«



#1bild100worte

Elegant ins Ziel

Wir kommen mit Situationen besser zurecht, auf die wir uns vorbereiten konnten. So ist das auch mit dem Tod. Für mich beinhaltete Sterben und Tod herben Verlust, großes Drama, tiefe Verzweiflung. Meine Schwester, die auf einer Palliativstation arbeitet und sich tagtäglich mit dem Ende des Lebens auseinandersetzt, hat mir einen neuen Blickwinkel offenbart: Für sie beinhaltet Sterben und Tod die Chance, die Straße des Lebens würdig und stimmig zu Ende zu gehen, den Lebensweg zu aller Zufriedenheit abzuschließen, elegant ins Ziel einzulaufen. Diese Herangehensweise fasziniert mich: Den Tod als Teil des Lebens begreifen zu können, halte ich für extrem erstrebenswert.



Dr. med. Katharina Eck

(Inhalt, Expertise)

Früh war klar: Das wird was Soziales. Starkes Einfühlungsvermögen, Ruhe und Geduld, nicht auf Biegen und Brechen, sondern mit sanfter Vehemenz und verlässlichem Nachdruck, der Mensch und das, was er gerade braucht, immer zentral. Sie wurde Ärztin. In den vielen Jahren auf der Inneren Medizin wurden ihre Einsätze auf der Palliativstation immer häufiger, ihr Gefallen daran, die letzte Strecke der Straße des Lebens mit den Patienten bedürfnisgerecht zu gestalten, immer größer, ihre Eignung dafür immer offensichtlicher. Mit Spezialisierung in Palliative Care und zahlreichen Zusatzausbildungen wie Notfallmedizin, Schmerzmedizin, medizinische Hypnose, Psychologie und Gebärdensprache ist sie seit 2018 Ärztin auf der Palliativstation.

Dr. phil. Veronika Huebl

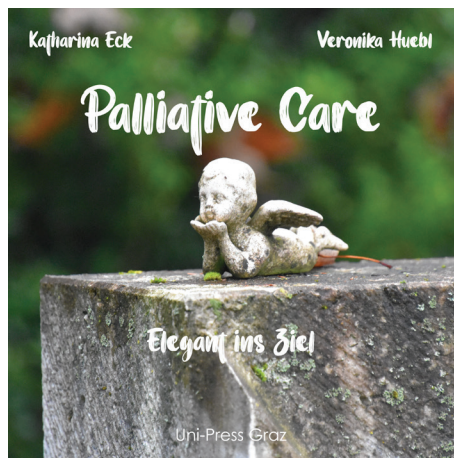
(Konzept, Inhalt, Fotos, Text)



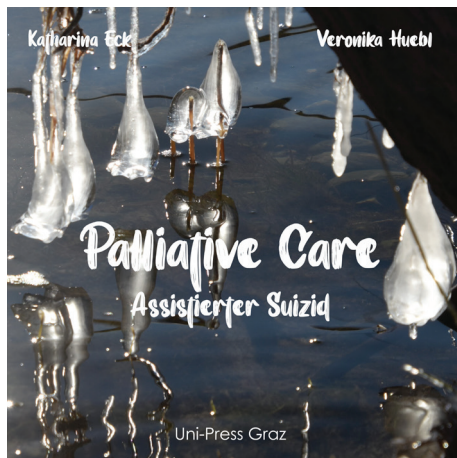
Schulzeit in Salzburg und auf Cape Cod, Grundstudium in Wien und Urbino, Abschlüsse in Salzburg und Paris, Promotion in Paris und München – sie war noch nie besonders sesshaft und sie begnügt sich nie mit einfach. Fünf Sprachen, vier Musikinstrumente, drei Kammermusik-Ensembles, zwei Orchester, Bergsteigen und Schnorcheln, Skitour und Piste, Pasta und Rotwein, Vorliebe für Linguistik und Fotografie, Intoleranz gegen Ungerechtigkeit und Laktose. Ihr Leben überrascht sie immer wieder. Doch, sie hat einen Plan, gelegentlich. Bis dann alles anders kommt, sich einzigartige Gelegenheiten bieten, alles so spannend, alles so interessant ... das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder! Jedes Mal.



ISBN 978-3-903484-30-6



ISBN 978-3-903484-31-3



ISBN 978-3-903484-32-0



ISBN 978-3-903484-33-7

Weitere Themen der Reihe **#1bild100worte** von Veronika Huebl:

Opferschutz – Wichtige Spurensuche

VinziWerke – Die Maschen des sozialen Netzes

Leadership – Anatomie eines Mobbing-Falles

Galápagos – Ein einzigartiges Sabbatical

Schweden – Halbinsel mit Skilift

Freizeitorchester – Musik verbindet



www.1bild100worte.net

2., korrigierte Auflage 2026
Satz, Fotos und grafische Gestaltung: Veronika Huebl
Foto S. 45: Gudrun Wesp
Druck: Grazer Uni-Druckerei

Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages in irgendeiner Form verarbeitet, reproduziert
oder zur Verfügung gestellt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Uni-Press Graz Verlag GmbH
Schubertstraße 6, A – 8010 Graz
verlag@unipress-graz.com

ISBN 978-3-903484-31-3

www.unipress-graz.com